Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 24 (1934)

Heft: 48

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Advent.

Der du kamst aus Ewigkeiten
Und entschrittest ihren Toren
Und in dunkle Erdenzeiten
Wurdst als niedrig Kind geboren;

Der du littest ohne Enden,
Dass es keinem, keinem fehle,
Und damit wir Ruhe fänden,
Duldetest an deiner Seele;

Sieh uns jetzt die Arme breiten,
Kindervolk der dunklen Erde,
Dass gleich dir aus Niedrigkeiten
Uns ein ewig Leuchten werde.

William Wolfensberger.

Schweizerland

Der Bundesrat delegierte in die Unterkomitees der Konferenz der Goldblockländer in Brüssel Direktor H. Hunziker von der Eisenbahnabteilung des eidgenössischen Post- und Eisenbahndepartements und Direktor S. Bittel von der Verkehrszentrale in Zürich. — Dem zum Honorarkonsul von Japan in Basel ernannten Edouard Zellweger wurde das Exequatur erteilt. — Der Vorsteher des eidgenössischen Departements des Innern, Bundesrat Etter, wurde ermächtigt, das Ehrenpräsidium des eidgenössischen Musikfestes 1935 in Luzern zu übernehmen. — Das provisorische Luftverkehrsabkommen mit Oesterreich wurde ratifiziert. — Die Vorschrift für Signalisierungen bei Niveauübergängen wurde dahin abgeändert, daß das Signal zur Bezeichnung eines bewachten Bahnüberganges nur noch bei Niveauübergängen angebracht werden darf, die mit Barrieren geschützt sind, während bei den nur mit optischen und akustischen Signaleinrichtungen geschützten Bahnübergängen das gleiche Signal anzubringen ist, wie bei völlig unbewachten Bahnübergängen. — Ferner wurde ein Beschluß gefaßt, wonach luftdicht verschlossene Büchsen, Tuben, Gläser und ähnliche Gefässe, die aus Fleisch hergestellte Konserven enthalten, in deutlicher Schrift folgende Angaben enthalten müssen: 1. den Namen der Fabrikationsfirma und der Ortschaft, in der die Herstellung erfolgte; 2. die genaue Bezeichnung des Inhalts; und 3. den Vermerk „begrenzt haltbar" oder „Halbkonserve", insofern es sich um Erzeugnisse handelt, die keinem Verfahren unterworfen wurden, das die vollständige Keimfreiheit gewährleistet. — Der Bundesrat hat die Rücktrittsgesuche von Oberstdivisionär Gustav Bridel, Waffenchef der Artillerie, und Oberstdivisionär Albert von Salis, Kommandant der Gotthardbesatzung, genehmigt. Er nahm auch mit tiefem Bedauern vom Tode Oberstdivisionärs Schué Kenntnis, dessen Rücktrittsgesuch ebenfalls vorlag. Oberstdivisionär Bridel wurde 1872 geboren, 1901 wurde er Instruktionsoffizier bei der Artillerie, er war dann später Kommandant des 1. Artillerieregiments, der Artilleriebrigade 1 und ad interim der Infanteriebrigade 4. Im Jahre 1924 wurde er Oberstdivisionär. Seit 1919 war er Waffenchef der Artillerie. — Oberstdivisionär von Salis steht heute im 61. Lebensjahr. Er trat 1896 in den administrativen Dienst der Festungsverwaltung und stand viele Jahre dem Festungsbureau St. Gotthard in Andermatt vor. Das Kommando der St. Gotthardbesatzung wurde ihm 1927 übertragen.

Die Betriebseinnahmen der S. B. B. im 1.—3. Quartal betrugen approximativ Fr. 251,674,000, wovon Fr. 103,792,880 auf den Personenverkehr und Fr. 139,884,950 auf den Gepäck-, Tier-, Güter- und Postverkehr fallen. Die Netto-Betriebsausgaben beliefen sich in der gleichen Zeit auf Fr. 180,111,600. Die Schiffahrt auf dem Bodensee brachte in den ersten 3 Semestern des Jahres einen approximativen Ueberschuß der Betriebsausgaben von Fr. 116,570. Im 3. Quartal beförderten die S. B. B. 27,971,000 Reisende und 3,889,000 Tonnen Güter.

† **Oberstdivisionär Alfons Schué, Bern.**
Am 27. November starb im 61. Lebensjahre Oberstdivisionär Alfons Schué, Waffenschef der Kavallerie. Er erlag ganz unerwartet einem Schlaganfalle. Waffenchef der Kavallerie wurde er im Jahre 1926 als Nachfolger des zurücktretenden Oberstdivisionärs Favre.

Im Oktober sind 124 Schweizer nach Uebersee ausgewandert, 12 weniger als im Oktober 1933. Vom 1. Januar bis 31. Oktober betrug die Zahl der Ueberseer 1014, gegen 942 im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Am 24./25. Oktober feierte in Bern die „Ala", die schweizerische Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz, ihr 25jähriges Jubiläum. Die „Ala" unterhält in über 40 in allen Teilen des Landes verteilten Schutzgebieten Brut- und Aufenthaltsplätze für Sumpf- und Wasservögel.

Laut „Zofinger Tagblatt" wurde das Kabarett „Pfeffermühle" von literarischen Gesellschaften nach Baden und Aarau eingeladen. Das aargauische Polizeikommando verweigerte jedoch dem Kabarett die Einreisebewilligung in den Kanton. — Zwischen der Bank von Zofingen und dem Schweizerischen Bankverein wurde ein Abkommen abgeschlossen, wonach der Schweizerische Bankverein einen Teil der Aktiven der Bank in Zofingen fest übernimmt und das Gebäude der letzteren zur Errichtung einer Filiale erwirbt. Vor Weihnachten soll noch eine namhafte Quote der Guthaben an die Gläubiger der Bank in Zofingen ausbezahlt werden. — In Wettingen starb im Alter von 66 Jahren Gemeindeammann und Großrat Josef Huber. Das Amt des Gemeindeammanns bekleidete er seit 21 Jahren.

Das Budget des Kantons Baselstadt für 1935 rechnet mit einem Ausgabenüberschuß von 14 Millionen Franken, wobei die Einnahmen mit 55 Millionen Franken eingeschätzt sind. — In Basel starb im Alter von 68 Jahren der berühmte deutsche Michelangelo-Forscher und Kunstgeschichtsprofessor Dr. Ernst Steinmann. Er war Direktor der „Bibliotheka Hertziana" in Rom. Durch seine Forschungen über Michelangelo und die Geschichte der Medici hat er sich einen großen Namen gemacht.

Die Budgetkommission des Großen Rates von Genf beschloß, das Budget für 1935 an den Staatsrat zurückzuweisen mit der Einladung, Einsparungen im Betrage von 10 Prozent der Gesamtausgaben vorzunehmen.

In Glarus wurden in letzter Zeit Einbrüche in Mitlödi, Näfels, Niederurnen, Weesen, Elm und Mels ausgeführt, wobei den Einbrechern immer nur kleine Beute in die Hände fiel. Nun ist es gelungen, die Einbrecher in Mels zu verhaften. Es handelt sich um zwei junge Polen, von denen einer ohnehin schon polizeilich ausgeschrieben war. — Ein in Glarus wohnender 84jähriger Witwer gedenkt eine um 40 Jahre jüngere Lebensgefährtin heimzuführen. Das

Zivilgericht hat eine von der Armenpflege des Heimatortes unterstützte Eheeinsprache der Tochter des Bräutigams abgewiesen.

Der Verwaltungsrat der Rhätischen Bahnen bewilligte ein Gesuch um Versetzung in den Ruhestand des Direktors Bener unter bester Verdankung seiner ausgezeichneten langjährigen Dienste. — Eine Comestiblesfirma in Landquart hat in der letzten Jagdsaison von Bündner Jägern total 114 Gemsen, 105 Rehe und 16 Hirsche gekauft und ins Unterland weiter verkauft.

Bei der städtischen Abstimmung in Luzern wurde die Vorlage betreffend Neubau der Seebrücke mit 4244 gegen 3186 Stimmen angenommen.

Der Große Rat des Kantons Neuenburg hat das Budget für 1935 einstimmig angenommen. Der Voranschlag sieht bei Fr. 13,099,335 Einnahmen ein Defizit von 5,163,522 Franken vor. — In Neuenburg starb am 25. November im Alter von 62 Jahren Jean Pierre Porret, Professor der französischen Sprache an der höheren Handelsschule. In früheren Jahren schrieb er wertvolle Romane, für die ihm auch ein Preis der schweizerischen Schillerstiftung zuerkannt wurde.

In Buochs (Nidwalden) starb im 87. Altersjahr alt Kantonsgerichtspräsident Oberstleutnant Theodor Fuchs. Er gehörte den Gerichten mehr als ein Vierteljahrhundert an.

In Romanshorn (St. Gallen) starb im Alter von 90 Jahren ein pensionierter Briefträger, der nicht nur 4 Kinder, 27 Enkel und 14 Urenkel hinterließ, sondern auch ein Vermögen von rund Fr. 110,000, das er nicht versteuert hatte. An Nachsteuern und Steuerbußen fallen nun der Gemeinde und dem Staat ca. Fr. 18,000 zu.

Gegen den frühern Verwalter der Arbeitslosenfürsorgestelle im solothurnischen Leimenthal wurde wegen Veruntreuung von Unterstützungsgeldern im Betrage von Fr. 6000 die strafrechtliche Untersuchung eingeleitet.

Unter dem Mobiliar des alten Hauses „Borsa" in Muralto (Tessin) wurde eine Stradivari-Geige gefunden, welche die Unterschrift des berühmten Geigenbauers von Cremona trägt. — Zehn Mütter von Gandria, die sich geweigert hatten, ihre Kinder impfen zu lassen und sich auch weigern, die ihnen hiefür auferlegte Buße zu zahlen, wurden ins Gefängnis von Lugano gebracht, um ihre Buße abzusitzen.

Bei den Erneuerungswahlen im Kanton Zug kam es bei den Ständeratswahlen zu keinem Resultat, da keiner der Kandidaten das absolute Mehr von 3664 Stimmen erreichte. Der bisherige Ständerat Dr. Alois Müller erhielt 3657, Staatsanwalt Iten 3623, Stadtrat Emil Weber 2567 und Landammann Heinrich Gallmann 1370 Stimmen. Es müssen also für beide Ständeratssitze Nachwahlen stattfinden.

In Zürich wurde eine größere Anzahl Eierhändler in Strafuntersuchung gezogen, weil sie auf chemischem Wege die Importstempel auf den Eiern beseitigten, um sie als inländische Eier verkaufen zu können. — In Zürich spukt der literarische Krach weiter. Anläßlich der Aufführung des Schauspiels „Professor Mannheim" im Stadttheater, gegen welche Vorstellung die „Front" protestiert hatte, kam es wieder zu größeren Störungen. Die Polizei, die 300 Mann stark mit Karabiner und Stahlhelm aufgerückt war, verhinderte aber jede größere Demonstration. Es wurden 110 Personen festgenommen, aber nach Feststellung der Personalien wieder entlassen. Einzig Dr. Henne, der Landesführer der Nationalen Front, wurde in Haft behalten. — In Winterthur starb im Alter von 52 Jahren Hotelier Heinrich Schellenberg, zur „Krone". Er war führendes Mitglied der demokratischen Partei, deren Präsident er mehrere Jahre war. Beim Militär bekleidete er den Rang eines Majors der Verpflegungstruppen.

Bernerland

Der Regierungsrat wählte als Mitglied des Filialkomitees Biel der Kantonalbank Großrat Hermann Jacobi, Fabrikant in Biel-Madretsch. — Der Rücktritt von Prof. Dr. Chr. Moser in Bern als Mitglied der Verwaltungskommission der Hilfskasse wurde unter Verdankung der geleisteten Dienste genehmigt. An seine Stelle wurde Professor Dr. W. Friedli, Bern, gewählt. — In die Patentprüfungskommission für Handelslehrer wurde an Stelle des verstorbenen Dr. A. Schrag, Direktor Fritz Eberhardt, Kaufmann in Bern, gewählt. — Die Bewilligung zur Ausübung des Arztberufes erhielt Dr. Gallus Gondini Fravi, der sich in Heimenschwand niederlassen wird.

Das Obergericht bestellte seine Kammern und Abteilungen für die Jahre 1935 und 1936 wie folgt: Appellationshof. 1. Zivilkammer: Greßly, Präsident, Bäschlin, Blumenstein, Ceppi, Dr. Ernst; 2. Zivilkammer: Lauener, Präsident, Bloesch, Dr. Comment, Dr. Wäber, Dr. Wagner. Strafkammer: Marti, Präsident, Abrecht, Dr. Imer, Schultheß, Witz. Kriminalkammer: Neuhaus, Präsident, Jobin, Dr. Stauffer. Kassationshof: Lauener, Präsident, Bloesch, Blumenstein, Ceppi, Dr. Imer, Schultheß, Witz. Versicherungsgericht: Bäschlin, Präsident, Dr. Imer, Witz. Handelsgericht: Leuenberger, Präsident, Jobin, Dr. Stauffer. Die Aufsichtsbehörde in Schuldbetreibungs- und Konkurssachen wurde vom Plenum des Appellationshofes wie folgt bestellt: Dr. Wäber, Präsident, Bäschlin, Lauener.

Am 17. November wurde das neue Gemeindehaus in Bolligen eingeweiht. Am darauffolgenden Sonntag war das Gebäude zur allgemeinen Besichtigung offen und der Andrang der Einwohnerschaft dokumentierte das große Interesse am Bau.

In der Nacht vom 20./21. November wurde auf der Station Zäziwil ein Raubüberfall verübt. Der Räuber zwang mit vorgehaltenem Revolver den Stationsgehilfen zur Oeffnung des Kassenschrankes, dem er rund Fr. 300 entnahm. Nach der Tat zerschnitt er die Telephonleitung und verschwand. Er konnte jedoch tags darauf in Basel verhaftet werden. Es handelt sich um den 26jährigen Eugen Burkart, der erst kürzlich aus der Strafanstalt Regensberg entlassen wurde.

Die Gemeinderatswahlen in Laupen fielen zugunsten der Bürgerlichen aus. In den Gemeinderat wurden 5 Bürgerliche und 2 Sozialdemokraten gewählt. — In der Au zwischen Laupen und der Saanebrücke wurde die Leiche des seit August vermißten Pächters Hans Muri aufgefunden. Die Todesursache konnte noch nicht aufgeklärt werden.

In der Gemeindeabstimmung vom 25. November in Langenthal wurde mit 577 gegen 291 Stimmen die Schaffung des Amtes eines ständigen Gemeindepräsidenten beschlossen. Der neue Gemeindepräsident wird am 15./16. Dezember gewählt werden.

Am 26. November vormittags geriet im Bahnhof Langnau ein Personenzug infolge falscher Weichenstellung auf das Stumpengeleise. Dabei wurden 2 Wagen zusammengedrückt und demoliert. Personen wurden nicht verletzt, es entstand nur großer Sachschaden, denn auch 4 Güterwagen wurden beschädigt, Leitungsdrähte heruntergerissen und Pfeiler umgeworfen und abgedrückt.

Das Seenachtfest von Thun schloß mit einem Defizit von Fr. 1509 ab. Trotzdem faßte das Seenachtfestkomitee den Beschluß, die Veranstaltung am 10. August 1935 wieder abzuhalten.

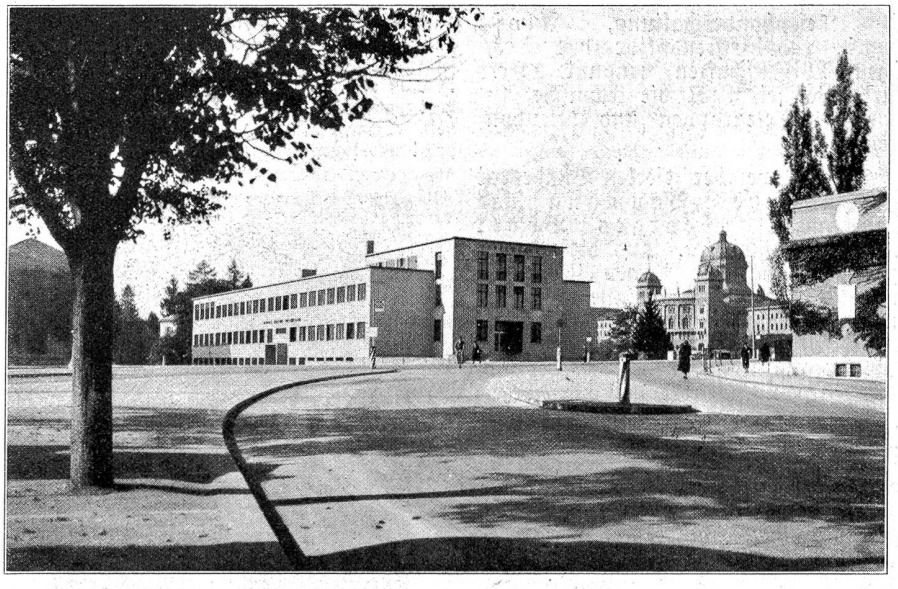
In Biel wurde der Einbrecher Robert Peretten verhaftet, der am 5. November im Bahnhof von Avenches Fr. 260 erbeutet hatte.

In Brügg tritt Gemeindeschreiber Rawyler von seinem Amte zurück, das er seit 1897 bekleidet hatte.

Ueber die Größe der Arbeitslosigkeit im Uhrenindustriegebiet geben folgende Zahlen aus dem Amtsbezirk Courtelary Aufschluß: Von den 24,381 Einwohnern des Bezirkes waren am 25. Oktober 2181 ganz arbeitslos, nämlich 571 Frauen und 1610 Männer, und 1758 (1084 Männer und 674 Frauen) teilweise arbeitslos, zusammen also 3939 Personen oder 16,1 Prozent der Gesamtbevölkerung.

Todesfälle. In Worb starb am 26. November Baumeister Gottfried Könitzer im Alter von 76 Jahren. — In Hasle bei Burgdorf wurde am 24. November unter großer Beteiligung der Bevölkerung der Landwirt Niklaus Müller zu Grabe getragen. Er

starb nach langer Krankheit im Alter von beinahe 70 Jahren. — In Oberburg wurde der gewesene Briefträger Johann Walther zur ewigen Ruhe gebettet. Er erreichte ein Alter von 56 Jahren. — In Untersteckholz verstarb im Alter von 80 Jahren der weit über die Grenzen seiner Heimat hinaus bekannte Wirt Gottfried Lanz. Er führte seine Wirtschaft seit 1879 in mustergültiger Weise. — In Reisiswil verschied Gutsbesitzer Ernst Leibundgut im 66. Lebensjahr. Der Gemeinde hatte er durch mehr als ein Vierteljahrhundert als Gemeindeammann die besten Dienste geleistet. — In Aarwangen starb nach kurzem Unwohlsein Witwe Ernst an einem Herzschlag. Sie erreichte ein Alter von 70 Jahren. — Im Bauernhofe hinter Brandösch bei Trub verschied im Alter von 79 Jahren Elisabeth Fankhauser, die dort seit 62 Jahren ununterbrochen ihre Pflichten als Dienstmagd verrichtete. Viermal wurde sie an verschiedenen Dienstbotenehrungen gefeiert und belohnt. — In Arch verstarb nach kurzer schwerer Krankheit Frau Anna Elise Steiner im Alter von 65 Jahren. — In Merzligen starb der gewesene Gemeindepräsident Fritz Zesiger-Weber im Alter von 70 Jahren. — In Lyß wurde am 25. November unter großer Beteiligung der Bevölkerung Landwirt Johann Affolter-Rufer zu Grabe getragen. Während langen Jahren war er Präsident der Käsegenossenschaft. — In Schüpfen starb im Alter von 78 Jahren der hochangesehene Käser Alexander Suter.



Schulwarte — Alpines Museum — Postmuseum, (Phot. Deyhle, Bern.)

alles in einem Gebäude vereinigt, das gleichsam den Eingang zum Kirchenfeld bildet. In der Schulwarte werden die Ausstellungsgegenstände des Schulmuseums untergebracht und erweitert werden. Das Alpine Museum birgt das Museum, das sich bis heute in der Zeughausgasse, im Gebäude des „Aeussern Standes" befand. Im Postmuseum wird neben den Ausstellungsobjekten, die sich bis jetzt im Gebäude der Hauptpost befanden, auch eine sehr wertvolle Briefmarkensammlung zu sehen sein, für die eigene Einrichtungen geschaffen werden. Die Schulwarte birgt u. a. einen grösseren Raum für Vorträge, Versammlungen usw.

Der Stadtrat erledigte in seiner Sitzung vom 22. November den Voranschlag für 1935. Der Voranschlag wurde durchberaten und einstimmig angenommen. Die Abänderungsvorschläge hielten sich in sehr bescheidenem Rahmen, so daß der vorgesehene Ausgabenüberschuß von 2,31 Millionen Franken keine bedeutende Verschiebung erleidet. Die Regelung über den weitern Besoldungs- und Lohnabbau für die städtischen Beamten und Arbeiter und die Sanierung der städtischen Pensionskasse, wie sie vom Gemeinderat vorgeschlagen wird, hat die Zustimmung der Personalverbände gefunden. Vorgesehen ist, den bisherigen Lohnabbau, bestehend in einer Kopfquote von 120 Franken, um 2 Prozent der Lohn- und Gehaltssummen zu erhöhen, und zwar auf die Dauer von zwei Jahren. Die Gemeinde leistet für die Jahre 1935 und 1936 einen außerordentlichen Beitrag von 3 Prozent der versicherten Gehälter und Löhne in einem besondern Fonds, der zur Deckung statutarischer Mehrleistungen für die Jahre 1935 und 1936 an die städtische Pensionskasse dienen wird. Dabei ist noch hervorzuheben, daß eine im nächsten Jahr vorzunehmende Senkung der Gas- und Elektrizitätspreise dem Gemeindehaushalt einige hunderttausend Franken Einnahmenverluste bringen wird. — In der Sitzung vom 23. November empfahl Hubacher im Namen der Kommission den Ankauf der Anstalt Enggistein zur Unterbringung von jugendlichen Arbeitslosen und zum Ausbau des freiwilligen Arbeitsdienstes. Der Antrag wurde nicht bestritten. Ohne Opposition wurde auch die Erstellung eines Kanalisationsnetzes Weyermannshaus-Bethlehem-Bümpliz-Nord, das auf Fr. 850,000 zu stehen kommt, bewilligt und einigen Abrechnungen über Schmutzwässerkanäle in der Wabernstraße zugestimmt. Ebenso der Instandsetzung der Fassaden des Hauses Mühlemattstraße 15. Die Kasinoplatzfragen werden in einer Sondersitzung erledigt werden.

Der Gemeinderat beantragte im Anschluß an den Voranschlag von 1935 folgende Steueransätze: 3,3 Promille vom Grundeigentum und den grundpfändlich versicherten Kapitalien, 4,95 Prozent vom reinen Einkommen erster und 8,25 Prozent vom reinen Einkommen zweiter Klasse, eine Beleuchtungssteuer von einem halben Promille der Grundsteuerschatzung und eine Hundesteuer von Fr. 20.

Der Ziebelemärit erfreute sich dieses Jahr des schönsten Wetters. Die Auffuhr war zwar geringer als in früheren Jahren, jedoch bei der geringen Kauflust, die auch erst nachmittags einsetzte, vollkommen genügend. Auf dem Bundesplatz gab es zahlreiche Krämerstände und auf der Grabenpromenade war der Chachelimärit etabliert. Der ganze Tag ging ohne nennenswerte Störung vor sich und auf der Schützenmatte gab es Hochbetrieb.

Der Gesamtkirchengemeinderat der Stadt hat den von der Kirchenverwaltungskommission ausgearbeiteten Voranschlag für 1935 durchberaten und genehmigt. Die Gesamteinnahmen wurden mit Fr. 617,058, die Ausgaben mit Fr. 628,933 errechnet, woraus sich ein Fehlbetrag von Fr. 11,875 ergibt, der durch eine Kirchensteuer von zwei Zehntel Promille vom Vermögen und 30 und 50 Rappen von je Fr. 100 Einkommen 1. und 2. Klasse zu decken ist.

Die Kirchenkollekte vom Reformationssonntag für kirchliche Bauten in den evangelischen Gemeinden Uznach und Sargans ergab insgesamt 1732.29 Franken.

Der neugegründete Kirchgemeindeverein Brunnadern-Murifeld postuliert eine neue Kirche für das Quartier, das zurzeit noch zur Nydeckkirchgemeinde gehört. Die neue Kirchgemeinde umfaßt 2000 Haushaltungen und 8000 Einwohner. Bisher unterstützen 800 Unterschriften das Begehren.

Gegenwärtig wird die Französische Kirche, mit Ausnahme des Chors, mit einem neuen Verputz in ockergelber Farbe versehen. Dabei zeigte sich, daß die Mauerpartien um die Fenster herum neueren Datums sind, als die übrigen Mauern und viel sorgfältiger ausgeführt wurden als diese. Auch der Westgiebel, gegen die Predigergasse zu, wurde erst später angebaut. Die Kirche stammt übrigens aus dem 13. Jahrhundert.

Die Einwohnerzahl der Stadt betrug Ende Oktober 119,579, um 205 mehr als zu Beginn des Monats. Die Zahl der Lebendgeborenen war 117, die der Todesfälle 105, Eheschließungen erfolgten 118. Zugezogen sind 1341, weggezogen 1148 Personen.

An der juristischen Fakultät der Hochschule promovierte Herr Willy Bauer von Oberhofen zum Dr. rer. pol.

Von der Eidg. Technischen Hochschule wurde der Chef der Post-, Telegraphen-

und Telephonverwaltung, Alois Muri, zum Ehrendoktor der Technischen Wissenschaften ernannt. Herr Muri leitet seit 1921 die technische Abteilung der Telegraphen- und Telephonverwaltung.

Am 27. November feierten Bundesrat Dr. Johannes Baumann und Bundeskanzler Georges Bovet ihren 60. Geburtstag. Aus diesem Anlaß feierte auch der Appenzellerverein, der jetzt über 100 Mitglieder zählt, sein Ehrenmitglied und Landsmann, Bundesrat Dr. Baumann, durch eine kleine Veranstaltung, an welcher der Gefeierte in schlichter Art die Ehrenbezeigungen verdankte. — Am 21. November konnte Frau Prof. von Niederhäusern, die während 39 Jahren an der städtischen Töchterhandelsschule als Lehrerin gewirkt hatte, in voller geistiger und körperlicher Gesundheit ihren 80. Geburtstag feiern.

Die am 19. November 1933 verstorbene Frau Anna Schweizer-Meyerhofer und ihr schon 1920 verstorbener Gatte, Burgerratsweibel August Schweizer, setzten das Asyl Gottesgnad in Beitenwil und Ittigen zu ihren Haupterben ein. Das Erbe besteht aus wertvollem Mobiliar, einem Haus an der Kirchgasse und Wertschriften. Nun wurde die Erbschaftsliquidation beendet und das Asyl tritt in den Genuß der festgesetzten Güter.

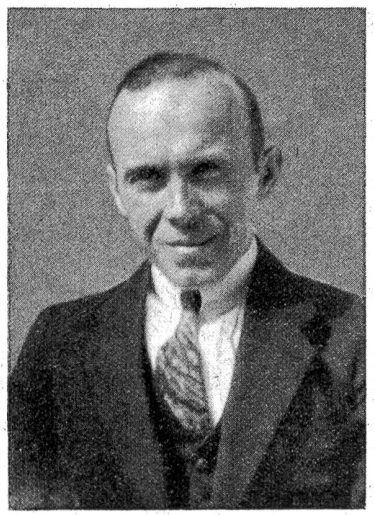
In den letzten Tagen erhob ein junger Mann in Uhren- und Bijouteriegeschäften in betrügerischer Weise Uhren und Ringe im Werte von über 1000 Franken. Er versetzte die Objekte und veräußerte auch die Pfandscheine. — In Annemasse wurde der Berner Autostrolch, Hans Jutzi, der in den letzten Tagen in Bern 3 Autos gestohlen hatte, verhaftet.

Das große Los der Seva-Lotterie gewann laut „Berner Tagwacht" ein junger Arbeiter in Thun, den 2. Treffer von Fr. 25,000 soll ein Angestellter des Zirkus Knie gewonnen haben.

† Notar Otto Keller.

„Auf, daß du werdest wie dein Vater!" Als Notar Otto Keller sein zweites Kindlein in seine Arme nehmen konnte, da schenkten die Blinden Berns dem Knaben einen silbernen Becher, der diese Widmung trug: „Auf, daß du werdest wie dein Vater, ein Freund der Blinden!" Sie, die Blinden, die so Hellsichtigen, wenn es gilt in der Seele zu lesen, sie hatten ihren Gefühlen dem Vater gegenüber Ausdruck gegeben, wie es knapper und schöner nicht gesagt werden kann. Und mit diesen Worten ist im Grunde die ganze Persönlichkeit des mit vierzig Jahren Dahingeschiedenen umrissen. Er war ein Mensch, gut und edel, begeistert für das Schöne und Wahre. Mit den Jahren selbst schwer leidend, drängte es ihn früh zu jenen, die des Augenlichts entbehren. Er ist ihr Freund geworden, ist ihnen helfend und ratend zur Seite gestanden. Als an seine Bahre sich die Blinden herbeiführen ließen, da hat uns dies mächtig ergriffen. Sie wollten nicht fehlen und zeigen, wieviel auch sie verloren haben.

Das äußere Leben Otto Kellers zeigt ihn als Kind einer zahlreichen Familie, froh und gesund. Er wird Zofingerstudent. Die Ideale dieser Verbindung, Vaterland, Freundschaft, Wissenschaft, sie sind ihm innerstes Bekenntnis und Ziel. Er wird Notar, verbindet sich mit seinem ältern Kollegen Notar Wehrli, und bald ist auch er ein gesuchter Rechtsberater. Gewissenhaft und fachkundig, fehlt es ihm nicht an Arbeit. Seine Notariatsurkunden sind wohl durchdacht und sicher abgefaßt. Im Berufe aufgehend,



† Notar Otto Keller.

drängt es ihn doch nach einem Mehr, nach Höherem. Er findet es in der Förderung idealer Bestrebungen. In der Heimatschutzbewegung, Seite an Seite mit dem ihm wenige Monate im Tode vorangegangenen Arist Rollier, ist er führend tätig. Die Verwaltung der Gelder wird ihm anvertraut, später wird er Schreiber der schweizerischen Vereinigung. Auch dem Schweizerischen Schul- und Volkskino steht er zur Seite. Mit besonderer Liebe, ja mit Leidenschaft nimmt er sich der Sache der Blinden an. Kaum dreißigjährig wird ihm die Leitung des bernischen Blindenfürsorgevereins anvertraut. Seine Arbeit gilt auch der Blindenerwerbsgenossenschaft und später der vereinigten Blindenwerkstätten Bern und Spiez. Hier hat er Großes, Unvergängliches geleistet, er, der nun selber leidend geworden ist, Heilung suchte, aber auf die Dauer leider nicht fand. Ein Lungenleiden zehrte und zerrte an ihm. Mutvoll, mit fast übermenschlicher Kraft stemmte er sich der Krankheit entgegen; er wollte nicht sterben, wollte seiner Frau, seinen zwei Kindern weiter der Freund und Vater bleiben. Monatelang an das Zimmer und das Krankenlager gefesselt, von Fiebern geplagt, lehnte er sich auf, Vergessen in der Arbeit suchend. Wenn je das Wort heldenhaft gebraucht werden darf, so bei Otto Keller. Er hat sich ergeben müssen, in einem Alter, in dem andere erst ihre volle Kraft entfalten können. Viel Schmerzliches ballte sich hier zusammen. Aber an Lichtblicken fehlte es nicht. Seine Frau, dieser prächtige Kamerad, sie kämpfte für ihn und litt mit ihm. Seine Mutter — den Vater hatte er früh verloren — seine Geschwister, sie mußten seine Kräfte dahinschwinden sehen. Ein hartes Schicksal.

Wenn dereinst seine Kinder größer sein werden, dann werden sie stets jene Worte der Blinden vor sich haben: „Auf, daß du werdest wie dein Vater!" J. O. K.

Eine neue Kirche in Bern.

Einer Aufgabe, die den Kirchgemeinderat der Nydeck schon seit vielen Jahren beschäftigte, hat sich nun der neugegründete Kirchgemeindeverein Brunnadern-Murifeld unter dem Präsidium von Herrn H. Haldi, Dienstchef der O. T. D., tatkräftig angenommen. Der Name des Vereins verrät schon dessen Zweck, nämlich die kirchgemeindliche Organisation des genannten Stadtgebietes, das heute noch zur Nydeckkirche gehört, und den Bau einer Kirche daselbst.

Einst hat man vorsorglich einen Platz zwischen Thun- und Jungfraustraße für eine künftige Kirchenfeldkirche reserviert. Heute verlangen die siedelungs- und kirchenorganisatorischen Verhältnisse eine andere Lösung. Das untere Kirchenfeld ersetzt der Münstergemeinde das allmählich aus dem Stadtinnern weichende Volk und fühlt sich in dieser Gemeindezuteilung sehr wohl. Dagegen sind außerhalb des Thunplatzes im Gryphenhübeli (Burgernziel)-, Brunnadern- und Murifeldquartier drei schon stark besiedelte Wohngebiete entstanden, die Anspruch darauf erheben können, zu einer Kirchgemeinde zusammengefaßt zu werden.

Von 239 Haushaltungen mit 1000 Einwohnern im Jahre 1896 ist dieses Gebiet im Jahre 1930 auf 1867 Haushaltungen mit 7200 Einwohnern angewachsen und zählt heute 2000 Haushaltungen mit 8000 Einwohnern. Nur eine verschwindend kleine Zahl aus den zirka 3000 kirchlich Stimmberechtigten hat sich den weiten Kirchweg nach der Nydeck, der durch keine Verkehrsmittel erleichtert wird, angewöhnen können. Man hat da draußen beinahe kein Zugehörigkeitsbewußtsein zu einer Gemeinde der Landeskirche. Das große Interesse, das der Kirchgemeindeverein sofort nach seinem Bekanntwerden fand, beweist aber deutlich, welch starkes Verlangen nach besserer landeskirchlicher Organisation vorhanden ist. Diesem Bedürfnis konnte der Kirchgemeinderat der Nydeck durch die Einrichtung eines Kirchgemeindesaales an der Muristraße nur ungenügend Rechnung tragen. Auch hier außen möchten die Leute im Klangbereiche eines Kirchengeläutes wohnen, auch sie wünschen für Predigt, Taufe, Kinderlehre, Konfirmation, Abendmahl 2c. eine eigene, leicht erreichbare Kirche.

Zur Zeit sind an alle stimmberechtigten Einwohner des voraussichtlichen Kirchgemeindegebietes Aufrufe verteilt worden mit der Bitte, eine in Aussicht genommene Eingabe des Vereins an die kompetenten kirchlichen Behörden durch eine Zustimmungserklärung zu unterstützen. Aus dieser Volksbefragung sind schon in der ersten Woche über 800 unterschriftliche Zustimmungen eingelangt. Mit froher Zuversicht wird der Verein, der alle drei kirchenpolitischen Richtungen im Geiste der Eintracht umschließt, das begonnene Werk fortsetzen. Er zählt aber auch auf die moralische Unterstützung aller übrigen stadtbernischen Kirchgemeinden. Wo sich aus dem Volke heraus ein so kräftiger Wunsch zu kirchlichem Leben kundtut, strahlt die Wärme der neu entfachten Flamme auch auf die Nachbarn über. Getragen vom Wohlwollen der Gesamtkirchgemeinde der Stadt Bern hofft die neue Gemeinde Brunnadern-Murifeld das vorgesteckte Ziel in absehbarer Zeit erreichen zu können; auch wenn die Ungunst der Zeiten ihr eine längere Geduldsprobe auferlegen sollte, wird sie diese Hoffnung nicht verlieren. Vorerst sollte durch Bereithaltung der Mittel die sofortige Erwerbung eines geeigneten Bauplatzes ermöglicht werden, falls sich dazu eine Gelegenheit bieten würde. gl.

Unglückschronik

Verkehrsunfälle. Am 26. November nachmittags wurde in Bern an der Bundesgasse Nationalrat Dr. Bruno Pfister aus St. Gallen von einem Auto angefahren und zu Boden geworfen. Er erlitt Verletzungen an Kopf und Bein, die aber nicht schwerer Natur sind. — In Kalchofen kollidierte der 16jährige Radfahrer Rudolf Locher aus Biembach mit einem Auto und erlitt tödliche Verletzungen. — In der Nähe von Rue (Freiburg) fuhr der Spenglermeister André Bataina mit

dem Auto an einen Baum und wurde auf der Stelle getötet. — Auf der Landstraße zwischen Ayant und Conthey kollerte am 26. November ein Lastwagen, auf dem mehrere junge Leute saßen, über das Straßenbord hinunter. Von den Insassen wurde der 19jährige Louis Roth auf der Stelle getötet, während die andern vier schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert wurden. — Im Unterdorf Hinwil wurde das zweieinhalbjährige Töchterchen der Familie Köng von einem Lastauto überfahren und getötet.

Sonstige Unfälle. In Köniz geriet die 23jährige Frau Anny Neu bei Bedienung eines Wärmestrahlers mit dem Strom in Berührung und wurde getötet. — In Wengi bei Büren löste sich beim Eichenklotzspalten ein eingetriebener Keil und traf den Landwirt Jakob Roder so unglücklich auf den Kopf, daß er trotz sofortiger ärztlicher Hilfe bald darauf starb.

Marken- und Kartenverkauf Pro Juventute.

Am 1. Dezember beginnt wiederum der Marken- und Kartenverkauf Pro Juventute. Der Erlös ist für Mutter, Säugling und Kleinkind bestimmt. Viele gute Kräfte sind am Werk, um den Kleinsten unter der bedürftigen Jugend zu helfen. Sie können sich aber nur auswirken, wenn ihnen auch die nötigen Mittel zur Verfügung stehen. Das Verkaufsmaterial ist

dies Jahr besonders anziehend. Die Trachtenbilder der Fünfer-, Zehner und Zwanziger-Marke, der markante Kopf von Albrecht von Haller sowohl als auch die Blumenkarten von Frau Derendinger-Roux oder die Glückwunsch-

kärtchen mit den Kinderbildnissen von Frau Maison-Kurt aus Genf.

Möchten recht viele Marken und Karten gekauft werden, damit von Pro Juventute wie in früheren Jahren ein großer Segen ausgehe.

Kleine Umschau

Wir sind dato mitten drinnen im „Kalten Märit" und die Poesie der „Schütz" hat mächtig eingesetzt. Allerdings gibt es eine Unmasse Menschen, besonders unter den Hochintellektuellen, die an der „Schütz" überhaupt keinerlei Poesie entdecken können. Bei ihnen fängt die Poesie erst mit Nachtigallenschlag unter traurigen Zypressenbäumen, im Mondschein leuchtenden gespenstigen Weidensträuchen, verlassenen Wind- oder Wassermühlen und unglaublich abgeschmackten „Gedichten in Prosa" an, kurz, überall dort wo sich robuster organisierte Menschen zu langweilen beginnen. Diese „Spießbürger" aber begnügen sich meist ohne all den poetischen Kulissenkram und finden sogar manches poetisch, was nicht einmal geruchlos ist oder am Ende ganz anders als „Eau de milles fleurs" duftet. Ich kannte sogar einen, der fand einen Pferdestall, in dessen Ecken Schwalben nisteten, sehr poetisch und konnte stundenlang in diesem obskuren Lokal vor sich hinträumen und dem Zwiegespräch der Pferde und Schwalben lauschen. Ein heutiger moderner Poet aber kann sich doch im allerbesten Falle für eine Garage mit fließendem Wasser begeistern.

Solche und ähnliche Staatsbürger aber wie jener Stallenthusiast finden auch noch in der „Schütz" die poetische Seite heraus, trotzdem sie von Fortschrittsfanatikern als Ueberbleibsel einer barbarischen Epoche betrachtet wird, das längst durch Kabaretts und Warenhäuser überholt wurde. Und diesmal hat die „Schütz" sogar einige Attraktionen, die z'Bärn noch nie gezeigt wurden und die man auch „gesehen haben muß, wenn man kein autochthoner Berliner ist". Die „Schütz" ist, um mit Goethe zu sprechen, ebenso wie „Leipzig ein Klein-Paris und bildet ihre Leute". Und wenn auch das Kalb mit den 5 Beinen, zwei Eutern und dem Rehschwänzchen oder das dreibeinige Schwein nicht gerade sehr poetische Lebewesen sind, so denkt man doch schon beim „Vampyr" an alle die poetischen Sagen über dieses geflügelte, angeblich blutsaugende Säugetier und vergißt ganz, daß er nur eine mäusefressende Fledermaus ist. Und welcher junge Mann mit „Kino-Erfahrungen", welche Maid mit einigermaßen blühender Phantasie fühlt sich im Autodrom, beim Lenken eines mechanischen Autos mit stahlharter Hand, nicht als romantischer Autobandit, respektive als in Entführung begriffene Dollarmillionärstochter? Ebenso fühlen sich beide im Hippodrom, auf dem Rücken eines schnaubenden, ausgemusterten „Eidgenossen", der vielleicht sogar ein importierter Irländer ist, als Cowboy, resp. Cowgirl, obwohl außer dem zitierten fünfbeinigen Kalb weit und breit keine Kuh vorhanden ist. Und wer sich gar in „The american Whip" im Kreise herumschleudern läßt, erlebt, sofern er noch jung und romantisch genug veranlagt ist, die tollsten Autofahrten über die Kordilleren oder quer durch Afghanistan. Und was kann man alles in der Sensationsschau erleben, Attentate und Feuersbrünste, Kommunistenkämpfe und Eisenbahnunglücke, Totenfeiern und Hinrichtungen 2c. Erregte doch diese Schau in allen Weltstädten, London, Paris und selbst St. Gallen schon berechtigtes Aufsehen. Und wer kriegerische Anwandlungen hat, kann, ohne sein Leben zu gefährden, für 30 Rappen Riesenkreuzer en miniature torpedieren, und wenn sein Torpedo in das todgeweihte Schiff eindringt, gibt es sogar einen Riesenkrach. Und erst Jonny Atkins Rüdigers Todesschleife mit Motorvelo und Auto auf der senkrechten Wand, die kann die stählernsten Nerven zum Beben bringen. Ich selbst, als alter, müder, mürrischer Erdenbürger bekam ganz lyrische Anwandlungen, als ich beim „Glückmeerschweinchen" herumlungerte und das Glück zweier hübscher, kleiner Fräuleins sah, die eigentlich noch gar keine Fräuleins, sondern wahrscheinlich erst Lehrmeitschis waren, denen das Glücksäuli einen lebensgroßen Teddy-Bulldogg bescherte. Das war so echtes, unverfälschtes Glück, wie es heutzutage wohl nur sehr selten mehr einem Irdischen zu Teil wird. Und wenn ich mich nicht vor mir selbst geschämt hätte, wäre ich unbedingt auf die Riesenradschaukel geklettert, um mich selber als Stratosphärenflieger fühlen zu können. Und hätte ich diese meine Hemmungen glücklich überwunden, dann wäre wohl auch noch ein lyrisches Stratosphärengedicht meinem Hirn entsprungen, so himmelhoch jauchzend, daß mir jede Redaktion 5 Franken bar auf die Hand gezahlt hätte. Und darum soll mir auch niemand damit kommen, daß „Schütz" und „Poesie" ganz unvereinbare Dinge wären, ganz abgesehen davon, daß die vielen „Schützenlieseln" einen ganzen Band Lyrik verkörpern.

Aber ich bin auch davon überzeugt, daß „Schütz" und „Meitschimärit" mit ihrem romantischen Drum und Dran die Phantasie auch sonst gewaltig anregen. Inserierten doch heute, jedenfalls aus dieser „Kalten Märit-Psychose" heraus, zwei lebenslustige, blonde, 21jährige, sportliebende Freundinnen, daß sie die Bekanntschaft zweier netter, „nervöser" Herren suchten, notabene noch dazu mit „getrennter" Kasse. Und ich beschloß natürlich sofort anzubeißen, nur muß ich mir noch rasch einen nervösen Partner suchen, denn ob meine Nervosität für zwei junge Damen reicht, das ist doch noch nicht ganz sicher. Aber dabei steigen mir doch wieder Bedenken auf. Am Ende haben die beiden Fräuleins das Manuskript des Inserats mit ihren eigenen zierlichen Patschhändchen geschrieben und der Setzer machte aus den unleserlich geschriebenen „zwei netten, seriösen" Herren aus eigener Machtvollkommenheit „zwei nervöse" Herren. Und dann wäre es wieder einmal Essig und man könnte wirklich noch nervös darüber werden.

Aber die „Kalte Märit-Stimmung" brütet auch sonst noch Kuriosa aus, für die man keinen Setzer verantwortlich machen kann. Schlug da in einem bundesstädtischen Blatte ein Einsender vor, der italienische Wirtschaftsdirektor möge veranlaßt werden, als Gegenleistung für die Schweizer Franken, die sich jüngst Toti dal Monte, Cavaliere Salvatore Salvati und Tito Schipa in der Schweiz ersangen, eine entsprechende Menge Emmentaler Käse in Italien zu importieren, um die gegenseitige Bilanz wieder auszugleichen. Und die Idee wäre ja an und für sich gar nicht schlecht, nur sollte man sie verallgemeinern und zum Beispiel auch gleich bei der Gastspielreise Erika Manns und ihres Kabaretts durchführen. Emmentaler Käse würde da zwar wohl kaum als Kompensationsartikel in Betracht fallen, aber vielleicht ginge die Geschichte auch mit — Kunstdünger.

Christian Luegguet.

Sturmzeichen.

Bös steht's mit der Politik
Jetzt am Jahresende,
Und man blickt sehr sorgenvoll
Auf die Jahreswende.
Genf ist in Verlegenheit,
Weiß nicht, wie sich drehen,
Friedensengel flattert wild
Ob dem Weltgeschehen.

Balkanvölker rücken an,
Serben und Rumänen,
Tschechenleu steht auch dabei,
Schüttelt wild die Mähnen.
Schlägt entsetzlich wild den Reif
Mit dem Doppelschwanze:
„Ungarn muß gefressen sein,
Sonst geht's auf das Ganze."

Marianne fühlt sich auch
Ziemlich unbehaglich,
Ob sie Herr und Meister bleibt,
Ist noch ziemlich fraglich.
Schlägt der Duce auf den Tisch,
Kann es noch mißglücken,
Auf John Bull ist kein Verlaß,
Könnte sich noch drücken.

Marianne spinnt deshalb
Goldig, zarte Fäden,
Litwinow läßt unbedingt
Manches mit sich reden.
Alte Liebe rostet nicht,
Wogt stets auf und nieder,
Und nach manchem Seitensprung
Findet man sich wieder. Hotta.

Verantwortliche Redaktion: Dr. Hans Bracher, Muristrasse 3, Tel. 33.142; Jules Werder, Neuengasse 9, Tel. 23.379.